



Wie geht Kirche?

Landeskirchen
und Freikirchen

Studienwoche
13.-17.12.2021

Kirchliche Hochschule
Wuppertal/Bethel
Missionsstr. 9a/b
42285 Wuppertal

Inhalt

1.	Einführung	2
2.	Mitwirkende / Vorbereitungsgruppe	3
3.	Programmübersicht	4
4.	Inhalte: Vorträge und Arbeitsgruppen	6
5.	Organisatorische Hinweise.....	16

1. Einführung

WIE GEHT KIRCHE? Das ist nach protestantischer Grundüberzeugung nicht durch den Verweis auf „göttliches Recht“ zu beantworten. Vielmehr sind kirchliche Strukturen veränderlich, um der Strahlkraft des Evangeliums Raum zu geben. Dieser Blick auf „Kirche“ hat zur Folge, dass mit dem Label „evangelisch“ sehr verschiedene kirchliche Gestalten verbunden werden. Das sorgt für attraktive Flexibilität im Eingehen auf unterschiedliche Bedürfnisse und Kontexte. Nicht selten ruft die protestantische Vielgestaltigkeit aber auch Verwirrung und Fremdheitswahrnehmungen hervor, nicht nur in der Außenwirkung, sondern auch unter Insiderinnen und Insidern.

„Landeskirchen“ und „Freikirchen“ ist das deutsche Begriffspaar, in dem sich diese Vielfalt protestantischen Kircheseins abbildet. In der seit zwanzig Jahren erprobten Form der Studienwoche wollen wir das damit bezeichnete Feld aus verschiedenen Perspektiven in Theorie und Praxis kennenlernen und ins Gespräch bringen. Das geschieht in der intensiven Begegnung mit Vertreterinnen und Vertretern verschiedener Kirchen. Wir erkunden gemeinsam, wie für uns Kirche geht, welche Traditionen darin lebendig sind, welche Praxis uns auszeichnet, was uns verbindet und was uns trennt – und nicht zuletzt: wie wir auch in Zukunft Kirche sein wollen und sein können. Vielleicht wird es ja in dieser Zukunft die klassische Unterscheidung von Landeskirchen und Freikirchen auch gar nicht mehr geben ...

2. Mitwirkende

Pfr. **Nico Ballmann**, Köln, EKIR

Pastor **Edgar Daub**, Aachen, FeG

Prof. Dr. **Thorsten Dietz**, Marburg, Evangelische Hochschule Tabor

Mathias Eberle, stud. theol., Steinhagen, NAK / Wuppertal, KiHo

Marie Hecke, Wiss. Ass., Wuppertal, KiHo

Pastorin **Sabine Herwig**, Wuppertal, LKG

Pfr. **Till Hüttenberger**, Mönchengladbach, EKIR

Prof. Dr. **Markus Iff**, Theologische Hochschule Ewersbach, FeG

Prof. Dr. **Claudia Janssen**, Wuppertal, KiHo

Prof. Dr. **Cheryl Bridges Johns**, Pentecostal Theological Seminary,
Cleveland/Tenn. (USA)

Pfr.in **Johanna Kalinna**, Köln, EKIR

Prof. Dr. **Michael Kißkalt**, Theologische Hochschule Elstal, BEFG

Präses Dr. **Thorsten Latzel**, Düsseldorf, EKIR

Pfr. **Mike Lee**, Düsseldorf, EKIR

Marco Nöthlings, stud. theol., Wuppertal, KiHo

Pastor Dr. **Bernhard Olpen**, Düsseldorf, BFP

Dr. **Martin Werth**, Wuppertal, Johanneum

Pastor **Hubert Salz**, Leichlingen, BEFG, Wuppertal

Prof. Dr. **Ulrike Schuler**, Theologische Hochschule Reutlingen, EMK

Propst Dr. **Christian Stawenow**, Eisenach, EKM

Pfarrer Dr. **Lothar Triebel**, Bensheim, Konfessionskundliches Institut

Brandon **Watson**, Wiss. Ass., Wuppertal, KiHo

Prof. Dr. **Henning Wrogemann**, Wuppertal, KiHo

Vorbereitungsgruppe

Natascha Grabowsky, stud. theol. – Celina Helpenstein, stud. theol. – Elinor

Höke, stud. theol. – Luisa Kappes, stud. theol. – Christian Koch, Wiss. Ass. –

PD Dr. Nicole Kuropka – Martje Müller, stud. theol. – Daniel Phan, stud.

theol. – Prof. Dr. Henning Wrogemann – Prof. Dr. Hellmut Zschoch

3. Programmübersicht

	Montag 13.12.	Dienstag 14.12.	Mittwoch 15.12.	Donnerstag 16.12.	Freitag 17.12.
10:00	ANDACHT				
10:20	BEGRÜßUNG – ORGANISATORISCHES – EINFÜHRUNG				
10:30 VORTRAG + DISKUSSION	Vortrag 1 Dr. Lothar Triebel „Freikirchen“ – wer gehört dazu und warum? Begriffklärung und Übersicht über die freikirchliche Landschaft in Deutschland	Vortrag 3 Prof. Dr. Markus Iff Theologie an Hochschulen in freikirchlicher Trägerschaft – Wissenschaftlichkeit, Bekenntnisgebundenheit, Praxisbezug	Vortrag 5 Pastor Dr. Bernhard Olpen Wie geht Kirche? – Pfingstgemeinden in Deutschland	Vortrag 7 Präses Dr. Thorsten Latzel Die Zukunft des Protestantismus und die Rolle von Landes- und Freikirchen	Vortrag 9 Prof. Dr. Ulrike Schuler Die Evangelisch-methodistische Kirche – eine Freikirche? Geschichte und Gegenwart
11:30	PAUSE				
11:45 VORTRAG + DISKUSSION	Vortrag 2 Prof. Dr. Thorsten Dietz Evangelikalismus im Spannungsfeld von Landes- und Freikirchen	Vortrag 4 Pfr. Till Hüttenberger Die Landeskirche – ein unterschätztes Kirchenmodell?!	Vortrag 6 Prof. Dr. Michael Kifßkalt Baptisten – eine protestantische Kirche zwischen Evangelisationsbewegung und Kämpferin für Religionsfreiheit	Vortrag 8 Mathias Eberle Die Neuapostolische Kirche – von der „exklusiven Endzeitkirche“ zur ökumenischen Partnerin	Vortrag 10 Propst Dr. Christian Stawenow Ein Herr, ein Glaube, eine Taufe ... Wer kann sich denn gewiss sein?
13:00	MITTAGSPAUSE				

14:30 – 16:45 ARBEITSGRUPPEN	AG 1 Dr. Lothar Triebel Frei Kirche Sein. Unterschiede, Gemeinsamkeiten und Ökumene von Freikirchen und Landeskirchen	AG 4 Pfr. Till Hüttenberger Das landeskirchliche Pfarramt im Wandel – gegenwärtige Herausforderungen	AG 7 Pfr.in Johanna Kalinna In England fährt man links: Was man von Fresh X über Kirche lernen kann	AG 10 Pfr. Nico Ballmann (Frei)-Kirchen im Netz		
	AG 2 Prof. Dr. Claudia Janssen / Marie Hecke / Marco Nöthlings Wann beginnt „Kirche“? Texte zum Thema „Parting of the Ways“, zu den Trennungsprozessen von Jüdisch-Sein und Christlich-Sein.	AG 5 Pastor Hubert Salz Alles nur religiöse Spinnerei? –Frömmigkeit und Gemeindepraxis in Baptistengemeinden	AG 8 Prof. Dr. Henning Wrogemann / Pfr. Mike Lee Landeskirchen, Freikirchen, Internationale Gemeinden: Worum geht es bei „Interkultureller Öffnung“?	AG 11 Mathias Eberle Was ist die Kirche Christi? Neue Perspektiven auf eine alte Frage.		
	AG 3 Dr. Martin Werth Die Kirche und „ihre“ freien Werke – Chancen und Stolperfallen	AG 6 Brandon Watson „Evangelical“ im Sinne von Evangelicalism oder von Evangelisch im Sinne von Protestantisch? Ein Vergleich	AG 9 Pastor Edgar Daub Freie evangelische Gemeinden zwischen Anspruch und Wirklichkeit – Gemeinde nach dem Neuen Testament oder Kind der Moderne?	AG 12 Pastorin Sabine Herwig Landeskirchliche Gemeinschaften – Freikirchen innerhalb der Landeskirche?		
18:30 – 20:00						

4. Inhalte: Vorträge und Arbeitsgruppen

TAG 1: Montag, 13. Dezember 2021

10:30 VORTRAG 1 - Audimax

Dr. Lothar Triebel

„Freikirchen“ – wer gehört dazu und warum? Begriffsklärung und Übersicht über die freikirchliche Landschaft in Deutschland

Freikirchen sind vielen unbekannt. Auf einige Menschen üben sie Anziehungskraft aus, andere empfinden sie als Konkurrenz oder halten sie für theologisch unterbelichtet.

Umso schöner ist, dass die KiHo Wuppertal/Bethel eine ganze Studienwoche diesem Thema widmet; gemeinsam werden wir Licht ins Dunkel bringen, das auch unter vielen landeskirchlich geprägten Theolog*innen bezüglich Freikirchen herrscht.

Das fängt schon mit dem Begriff bzw. den Begriffen an. „Frei“ wovon? Frei-, Staats-, Volks-, Territorial-, Landes-, Nachwuchskirche, Sondergemeinschaft, Sekte ... Oder lautet die Frage besser: „Frei“ wozu? – Wer benutzt den Begriff „Freikirche“ für sich, wer nicht? Geht es um Kirchensteuer, Bekenntnisse, Religionsfreiheit oder noch ganz anderes? Definieren wir im Kontext von Theologie oder in religionssoziologischen Kategorien?

Wenn wir auf diese Weise begriffslastig und theoriereich den akademischen Elfenbeinturm bestiegen haben, nutzen wir die Aussicht und entdecken vielfältige freikirchliche Landschaften.

11:45 VORTRAG 2 – Audimax

Prof. Dr. Thorsten Dietz

Evangelikalismus im Spannungsfeld von Landes- und Freikirchen

Die Kirchen befinden sich in einer Phase großer Umbrüche. Frühere Selbstverständlichkeiten schwinden. Das betrifft auch das Verhältnis von Freikirchen und Landeskirche. Die verlässliche Präsenz der großen Kirchen in der Fläche schwindet. Der Satz, man möge doch die Kirche im Dorf lassen, funktioniert nicht mehr. Die theologischen Profile entsprechen längst nicht mehr immer den Erwartungen. Freikirchen werden heute gleichzeitig teils liberaler, teils fundamentalistischer. Ökumene wird selbstverständlicher und schwieriger zugleich. Freikirchen erkennen zunehmend, dass ihr eigenes Wachstum oft einem kirchlichen Gesamtumfeld geschuldet war, in dem sie sich als attraktive Alternative präsentierten. Diese Voraussetzungen fallen heute zunehmend weg. Wachstum findet vor allem im Bereich charismatischer und pentekostaler Gemeinschaften statt. Schließlich könnte sich nach Corona Hybride Kirche nicht nur als Zeichen des Ausnahmezustandes, sondern als Teil einer neuen Normalität erweisen.

14:30 – 16:45 ARBEITSGRUPPE 1 – Hörsaal 3

Dr. Lothar Triebel

Frei Kirche Sein. Unterschiede, Gemeinsamkeiten und Ökumene von Freikirchen und Landeskirchen

„Wer Mitglied einer Freikirche ist, ist freiwillig in sie eingetreten und hat sich im Zusammenhang des Eintritts taufen lassen.“ Stimmt das? – „Wer nicht mehr Mitglied einer Landeskirche sein will, in die er/sie ohne eigenes Zutun hineingetauft worden ist, tritt freiwillig aus.“ Ist das so korrekt? – „Wer sonntags in einen landeskirchlichen Gottesdienst geht, tut das – anders als in Freikirchen – freiwillig.“ Was ist falsch an diesem Satz? – Stereotype allüberall, auch im Verhältnis von Landes- und Freikirchen.

Nach einer Einführung durch den Referenten werden wir das Thema der AG an einem konkreten Beispiel gemeinsam durchdeklinieren: KANZELGEMEINSCHAFT. Gibt es diese? Wenn ja, wo und zwischen welchen Gemeinden/Kirchen? Und wodurch legitimiert? Wenn nein, warum nicht? Darf ich als Pfarrer einer EKD-Gliedkirche in einem freikirchlichen Gottesdienst predigen? Darf ich in meiner Gemeinde zulassen, dass ein*e freikirchliche*r Prediger*in auf die Kanzel steigt? Gemeinsamkeiten, Unterschiede, Ökumene – hier werden sie erlebbar und relevant.

14:30 – 16:45 ARBEITSGRUPPE 2 – Hörsaal 4

Prof. Dr. Claudia Janssen / Marie Hecke / Marco Nöthlings

Wann beginnt „Kirche“? Texte zum Thema „Parting of the Ways“, zu den Trennungsprozessen von Jüdisch-Sein und Christlich-Sein.

Was wird in den neutestamentlichen Texten unter ekklesia verstanden? Neue Forschungen ordnen die Gemeinden in der Nachfolge Jesu „within Judaism“ ein und sprechen vom „matthäischen Judentum“ etc. Ab wann können wir von „Kirche“ sprechen? Ab dem zweiten Jahrhundert gibt es lokal unterschiedliche Trennungsprozesse, die zwischen Jüdisch-Sein und Christlich-Sein unterscheiden. Diese fanden nicht linear statt, sondern in gegenseitigen Abgrenzungen und Neubestimmungen von Identität, immer auch beeinflusst von politischen Ereignissen. In dem Workshop sollen zentrale antike Texte gelesen werden. Weiterhin gehen wir der Frage nach, was diese Diskurse für das heutige Selbstverständnis christlicher Kirche bedeuten.

14:30 – 16:45 ARBEITSGRUPPE 3 – Hörsaal 5

Dr. Martin Werth

Die Kirche und „ihre“ freien Werke – Chancen und Stolperfallen

Unter „freien Werken“ verstehen wir Organisationen (häufig in der Rechtsform des e.V.), deren Mitarbeitende und Gäste i.d.R. Mitglieder der Landeskirche sind. Allerdings bewegen sich diese „freien Werke“ überwiegend außerhalb kirchlicher Entscheidungsstrukturen. In dieser „Freiheit“ liegen zu gleichen Teilen und für beide Seiten Risiken und Chancen. Zu den bekannten „freien Werken“ gehören z.B. CVJM, EC, LKGs. Einen ersten Überblick bietet: <https://www.a-m-d.de/amd/mitglieder/freie-werke/> Im Workshop/Seminar wollen wir zum Thema „freie Werke in ihrer Beziehung zur Kirche“ miteinander ins Gespräch kommen und Erfahrungen austauschen. Geschichte und Struktur einzelner freier Werke werden vorgestellt und auf ihre jeweiligen Beziehungen zur Kirche hin befragt.

Vielleicht kann erkannt werden, inwiefern die freien Werke einen oftmals noch unentdeckten Schatz der Kirche darstellen könn(t)en.

TAG 2: Dienstag, 14. Dezember 2021

10:30 VORTRAG 3 - Audimax

Prof. Dr. Markus Iff

*Theologie an Hochschulen in freikirchlicher Trägerschaft –
Wissenschaftlichkeit, Bekenntnisgebundenheit, Praxisbezug*

Der Vortrag entfaltet und beleuchtet die Grundlagen, Spezifika und Perspektiven eines Theologiestudiums an Hochschulen in freikirchlicher Trägerschaft. Exemplarisch werden Leitbilder, Ordnungen und Curricula der Theologischen Hochschulen Ewersbach (Träger: Bund Freier evangelischer Gemeinden), Elstal (Träger: Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden) und Reutlingen (Träger: Evangelisch-methodistische Kirche) in den Blick genommen, um u.a. folgenden Fragen nachzugehen: Wie wird an solchen Institutionen Theologie als Wissenschaft betrieben und zu Gemeinden/Kirchen ins Verhältnis gesetzt? Wie ist die Theologie im Spannungsfeld zwischen historisch-kulturwissenschaftlichen Zugängen und systematisch-normativen Ansprüchen verortet? Was sind die Bekenntnisgrundlagen? Wie sind Hochschulen in freikirchlicher Trägerschaft in bestehende Hochschul- und Bildungssysteme integriert und nehmen an wissenschaftlichen und gesellschaftlichen Diskursen teil?

11:45 VORTRAG 4 – Audimax

Pfr. Till Hüttenberger

Die Landeskirche – ein unterschätztes Kirchenmodell?!

Das evangelische landeskirchliche Kirchenmodell in Deutschland wird heute von vielen Seiten in Frage gestellt. Manche sehnen sich nach einer einheitlichen Kirche in Deutschland, andere verweisen auf Defizite in Glaube und Bekenntnis in einer Kirche mit offenen Rändern, in der sich nicht nur Entschiedene versammeln. Historisch ist das landeskirchliche Modell eigentlich eine Notgeburt des Reformationszeitalters und durch eine lange und oft problematische Nähe und kirchlicher und weltlicher Obrigkeit geprägt und belastet. Doch die landeskirchliche Gestalt von Kirche eröffnet auch große Chancen in der Welt von heute. Die volkskirchliche Struktur der Landeskirchen – „volkskirchlich“ verstanden im Sinne einer Öffnung in die Zivilgesellschaft –, ihre Regionalität und ihre Größe, die sowohl parochiale als funktionale Formen und Orte kirchlicher Arbeit gut integrieren kann, erweisen sich unter bestimmten Bedingungen als ein leistungsfähiges Kirchenmodell, für das ich gerne als Gemeindepfarrer der Ev. Kirche im Rheinland ein Plädoyer einlege.

14:30 – 16:45 ARBEITSGRUPPE 4 – Hörsaal 3

Pfr. Till Hüttenberger

Das landeskirchliche Pfarramt im Wandel – gegenwärtige Herausforderungen

In der AG sprechen wir über die Erfahrungen aus der Praxis des Gemeindepfarramts in der rheinischen Landeskirche. Wir leben in einer spannenden Zeit rapiden Wandels. Die Menschen in den Gemeinden, ihre Zugänge zum christlichen Glauben und auch ihre Ansprüche an Kirche verändern sich. Gemeinden müssen kooperieren oder fusionieren, weil sie alleine nicht mehr ihre Aufgaben erfüllen können. Projektarbeit und die Zusammenarbeit in der Region, im Netzwerk mit sozialen Trägern im Quartier und in ökumenischer Verantwortung vor Ort prägen immer stärker den gemeindlichen Alltag. Es sind Zeiten des Abschieds und des Aufbruchs. Liebgewordene Traditionen und Strukturen schwinden, Neues entsteht. Die hermeneutischen, kommunikativen und organisatorischen Anforderungen an den Pfarrberuf und die Bereitschaft zu Veränderungen nehmen zu und machen ihn in diesen Zeiten zu einem spannenden und erfüllenden Abenteuer, wenn man sich darauf geistlich und gedanklich einlässt.

14:30 – 16:45 ARBEITSGRUPPE 5 – Hörsaal 4

Pastor Hubert Salz

Alles nur religiöse Spinnerei? – Frömmigkeit und Gemeindepraxis in Baptistengemeinden

Martin Luther „kennt“ wohl jeder, und Martin Luther King wohl auch. Letzterer gehörte zu „unserem“ Teil der Christenfamilie. Mit der deutschen Brille betrachtet gibt es nur die beiden großen Volkskirchen (katholisch und evangelisch). Aber das, was aus dem Wirken von Jesus Christus entstanden ist, das ist eben viel, viel mehr. Bis heute. Ein – nicht unerheblicher – Teil dieses großen Reichtums im Christentum sind die Baptisten, und zwar weltweit.

Was da bis heute läuft (Geschichtliches und viel Aktuelles) und zuweilen auch nicht wirklich läuft, dazu mehr im Seminar ... Ich freue mich auf jeden, der dabei sein wird.

14:30 – 16:45 ARBEITSGRUPPE 6 – Hörsaal 5

Brandon Watson

„Evangelical“ im Sinne von Evangelicalism oder von Evangelisch im Sinne von Protestantisch? Ein Vergleich

Spätestens in den letzten zwei Jahren ist deutlich geworden, dass der Begriff „evangelisch“ bzw. „evangelical“ sehr unterschiedliche Phänomene in unterschiedlichen Kontexten bezeichnet. Doch sollte der Begriff aus diesem Grund komplett abgeschafft oder neu gedacht werden? Wie sollten wir den Begriff verstehen und was gibt seine Verwendung über die jeweiligen dogmatischen und kirchlichen Voraussetzungen preis? Wie sieht die Zukunft des „Evangelicalism“ aus? In der Arbeitsgruppe werden wir diese Unterschiede diskutieren und darüber reflektieren. Besonders im Fokus wird ein Vergleich zwischen dem amerikanischen „evangelical Movement“ und den „evangelischen Landeskirchen“ in Deutschland stehen.

TAG 3: Mittwoch, 15. Dezember 2021

10:30 VORTRAG 5 – Audimax

Pastor Dr. Bernhard Olpen

Wie geht Kirche? – Pfingstgemeinden in Deutschland

Wie funktioniert eigentlich eine Pfingstgemeinde in Deutschland? Wie feiert sie Gottesdienste? Wie organisiert sie sich vor Ort und als ganze Kirche? Wie finanzieren sich die Gemeinden und wie werden sie geleitet? Gibt es mehr als Transferwachstum, und wie findet man Zugänge zu entkirchlichten Menschen?

Die rund 850 Pfingstgemeinden, die in Deutschland im Bund Freikirchlicher Pfingstgemeinden (BFP) zusammengeschlossen sind, beantworten viele dieser Fragen unterschiedlich. Der BFP bildet ein ganzes Panorama an Entwürfen ab, ist sich in den identitätsstiftenden Kernfragen aber einig. Ein zwar breit aufgestelltes, aber gut koordiniertes Ausbildungskonzept des theologischen Nachwuchses bildet dafür die Basis.

Das Einführungsreferat bietet einen kurzen Gesamtüberblick über die Struktur des BFP und wendet sich dann dem Leben einer typischen, deutschsprachigen Pfingstgemeinde vor Ort zu. Programm, Leitung, Partizipation, Evangelisation und Gebet.

11:45 VORTRAG 6 – Audimax

Prof. Dr. Michael Kißkalt

Baptisten – eine protestantische Kirche zwischen Evangelisationsbewegung und Kämpferin für Religionsfreiheit

Baptistenkirchen haben ihren Ursprung im 17. Jahrhundert in der Bewegung der Nonkonformisten in England. Das Ringen um die Freiheit des Glaubens, ihres eigenen und dann auch aller Menschen, ist wesentlicher Teil baptistischer Identität. Staat und Kirche bzw. Religion müssen strikt getrennt werden. Ihre Freiheitsvorstellungen fanden ihren Niederschlag in den ersten Entwürfen von Menschenrechtserklärungen in Nordamerika. Auf der anderen Seite entspricht ihrer Überzeugung zur individuellen Glaubensfreiheit der engagierte missionarische Einsatz dafür, dass Menschen sich im Glauben dem Evangelium zuwenden und nach ihrem Glaubensbekenntnis die Taufe empfangen. Der freie Glaube findet seine Entfaltung in der Gemeinschaft der sichtbaren Ortsgemeinde und zeigt sich in einer intensiven Bibelspiritualität und der entschiedenen Nachfolge Christi. Als sehr pragmatisch geprägte Christen finden Baptisten immer wieder Wege, mit der Spannung zwischen ihren Idealen und der ernüchternden Wirklichkeit ihrer Glaubenspraxis umzugehen.

14:30 – 16:45 ARBEITSGRUPPE 7 – Hörsaal 3

Pfarrerin Johanna Kalinna

In England fährt man links: Was man von Fresh X über Kirche lernen kann

Ein Workshop als Einstieg in Theorie und Praxis: Welche Haltungen verbergen sich hinter FreshX? Wie ist Kirche im Kontext ohne Copy-Paste möglich? Und wie kann man das die Kirchenentwicklung hier übersetzen? Eine Mischung aus Erfahrungen der Erprobungsräume, selber Ausprobieren und gemeinsamen Reflektieren.

14:30 – 16:45 ARBEITSGRUPPE 8 – Hörsaal 4

Prof. Dr. Henning Wrogemann / Pfr. Mike Lee

Landeskirchen, Freikirchen, Internationale Gemeinden: Worum geht es bei „Interkultureller Öffnung“?

Seit Jahren finden Gemeinden, die von Christ:innen anderer Nationen begründet wurden, mehr und mehr Aufmerksamkeit. Viele dieser Gemeinden, etwa von Christ:innen afrikanischer oder asiatischer Herkunft, können der Pfingstbewegung zugerechnet werden. In diesem Workshop geht es um Informationen zu solchen Gemeinden und die Frage, wie sich Landeskirchen unter dem Begriff einer „interkulturellen Öffnung“ zu ihnen verhalten können oder sollten. Welche Herausforderungen sind zu sehen? Welche Modelle eines Miteinanders werden diskutiert? Welches Bild von Kirche lässt sich erkennen?

14:30 – 16:45 ARBEITSGRUPPE 9 – Hörsaal 5

Pastor Edgar Daub

Freie evangelische Gemeinden zwischen Anspruch und Wirklichkeit – Gemeinde nach dem Neuen Testament oder Kind der Moderne?

Freie evangelische Gemeinden betonen die Glaubensentscheidung des Einzelnen, die auch den Empfang der Taufe begründet. Das Kirchenmodell unterscheidet zwischen Glaube und Unglaube und betont, dass die Ausübung von Funktionen in der Gemeinde nicht an ein Amt, sondern an das Charisma gebunden sei. Für diese Grundentscheidungen berufen sich Freie evangelische Gemeinden auf die Urkunden des Alten und Neuen Testaments als letztgültige Autorität. Daher besitzen Freie evangelische Gemeinden keine Bekenntnisse. Der Rückbezug auf die Heilige Schrift soll unmittelbar erfolgen.

18:30 – 20:00 GLOBAL TALK –

in Kooperation mit der Vereinten Evangelischen Mission (VEM)

Videokonferenz auf Zoom: <https://unitedinmission-org.zoom.us/j/66060301400?pwd=RCsyT0pSRnQ5aitkZlpFYm5aSmdHdz09>

Prof. Dr. Cheryl Bridges Johns

What Protestants can learn from Pentecostals

The Pentecostal movement is fast becoming one of the largest religions in the world. It shows no signs of slowing down. In fact, today, one in twelve people identify as “Pentecostal.” This movement has affected all forms of Christianity: Protestant, Roman Catholic, and Orthodox. For instance, a Lutheran living in Ethiopia is most likely a “Pentecostal Lutheran,” having more in common with other Pentecostals than with North American or European Lutherans.

These developments have created challenges in terms of how to understand the ecumenical witness of Pentecostalism as well as the theological challenges the movement presents. In this lecture I will explore some of those challenges, both the ecumenical and theological. For instance, traditional ecumenism has largely relied upon text-based dialogues that produce documents for the reception of the churches. Pentecostalism offers a more fluid and “spiritual” means of achieving koinonia. Initiatives such as the Global Christian Forum have been created to adapt to this changing ecumenical landscape; however, the jury is still out as to the long-term effects of its methodology.

One of the gifts of Pentecostalism is its ability to adapt to a wide range of cultural expression. However, this gift also offers the possibility of the loss of theological integrity. I will use the “Universal Reign of God,” a movement that has considerable influence in Brazil, as a case study regarding the dangers of cultural/theological fluidity.

TAG 4: Donnerstag, 16. Dezember 2021

10:30 VORTRAG 7 - Audimax

Präses Dr. Thorsten Latzel

Die Zukunft des Protestantismus und die Rolle von Landes- und Freikirchen

Die Gesellschaft befindet sich in tiefgreifenden, schnellen Transformationsprozessen. Das macht Institutionen fragil - und zugleich verleiht es ihnen als Garanten von Stabilität und Orientierung eine besondere Bedeutung. Voraussetzung ist, dass sie sich selbst als agil und anpassungsfähig erweisen. Der Vortrag versucht, dem Verhältnis von Fragilität und Agilität im Blick auf Landes- und Freikirchen nachzugehen. Er vertritt die These, dass Landeskirchen für die Kommunikation des Evangeliums auf absehbare Zeit eine zentrale Organisationsform des Protestantismus in Deutschland bleiben werden. Ihre Potentiale werden die Landeskirche aber nur nutzen, wenn sie ihre Vorzüge auch konsequent umsetzen - in hybriden Gestalten mit Netzwerk- und Plattformlogiken. Dabei wird es zugleich um die Frage gehen, worin die jeweiligen Vorzüge von Landeskirchen bzw. Freikirchen bestehen und wie sie diese entfalten können.

11:45 VORTRAG 8 – Audimax

Mathias Eberle

Die Neuapostolische Kirche – von der „exklusiven Endzeitkirche“ zur ökumenischen Partnerin

Die Neuapostolische Kirche galt lange als eine der klassischen Sondergemeinschaften und wurde zum Beispiel im westfälischen Kirchenrecht bis 2020 exemplarisch als „Sekte“ bezeichnet. Der Vortrag beschreibt die Lehre und die jüngere Entwicklung dieser christlichen Gemeinschaft in Deutschland von einer abgeschlossenen Gruppierung hin zum möglichen ökumenischen Partner vor Ort. Denn mit mehr als 300.000 Mitgliedern in über 1.500 Gemeinden in Deutschland ist die Neuapostolische Kirche an vielen Orten sichtbar und aktiv. So geht es um Vorschläge zur Einordnung in die konfessionelle Landschaft in Deutschland und um die Möglichkeiten und Grenzen gelebter ökumenischer Gemeinschaft vor Ort.

14:30 – 16:45 ARBEITSGRUPPE 10 – Hörsaal 3

Pfr. Nico Ballmann

(Frei)-Kirchen im Netz

Tausende Follower:innen, perfektes Auftreten und nur eine Message: „Gott will dich“. Freikirchen sind im Netz präsenter, agiler und vor allem reichweitenstärker. In den sozialen Medien zeigen sich die Versäumnisse der Landeskirchen deutlicher als in der Parochie. Wie müssen die Landeskirchen im Netz agieren? Was sollten sie sich anschauen und was lassen? Nico Ballmann (@einspung auf Instagram) ist seit Jahren in den sozialen Medien unterwegs. Er ist Mitglied im EKD-Sinnfluencer Netzwerk Yeet, im ökumenischen Contentnetzwerk „Ruach.Jetzt“ und als Pfarrer für #digitalekirche vom Kirchenkreis Köln-Nord beauftragt.

14:30 – 16:45 ARBEITSGRUPPE 11 – Neuapostolische Kirche, Hardtstr. 14, 42107 Wuppertal

Start Fußweg: 14:10 an der Kapelle der KiHo

Mathias Eberle

Was ist die Kirche Christi? Neue Perspektiven auf eine alte Frage.

Anhand von Impulstexten betrachten wir die Frage nach der Kirche Christi beispielhaft aus der Perspektive des Öffnungsprozesses der Neuapostolischen Kirche. Auch die persönliche Perspektive, die Frage nach Kirche, Gemeinde und christlicher Gemeinschaft und der eigene Blick darauf, soll in der Arbeitsgruppe ihren Platz finden.

14:30 – 16:45 ARBEITSGRUPPE 12 – Hörsaal 5

Pastorin Sabine Herwig

Landeskirchliche Gemeinschaften – Freikirchen innerhalb der Landeskirche?

Eine „Bewegung innerhalb der evangelischen Landeskirche“ – das ist eine landeskirchliche Gemeinschaft (LKG). Was genau das bedeutet, hängt sehr von der konkreten LKG vor Ort ab. In dieser Arbeitsgruppe wird der Ansatz aus der pietistischen Bewegung genauer erläutert. Moderne Lieder, eine familiäre Atmosphäre und Gemeindehaus statt klassischem Kirchengebäude prägen unsere Gottesdienste in der LKG Wuppertal. „Wohnzimmer der Landeskirche“ oder „CVJM für Erwachsene“ kommen als Beschreibung dem Kern der LKG auf die Spur. Reizvoll ist die Eigenständigkeit, die durch die Finanzierung auf Spendenbasis entsteht bei gleichzeitiger Anschlussfähigkeit an die Landeskirche. Geschichtliche Einblicke und Ausblicke in die Zukunft von LKGs, die oft eine hohe Mitgliederbindung, aber deutlich weniger Mitglieder als ihre Nachbarn der Landeskirchen haben, sollen dabei auch nicht fehlen. Sabine Herwig, Gemeinschaftspastorin der LKG Wuppertal, freut sich auf Ihre Gedanken, Rückmeldungen und Eindrücke.

TAG 5: Freitag, 17. Dezember 2021

10:30 VORTRAG 9 - Audimax

Prof. Dr. Ulrike Schuler

Die Evangelisch-methodistische Kirche – eine Freikirche? Geschichte und Gegenwart

Der Methodismus ist im 18. Jahrhundert als innerkirchliche Erneuerungsbewegung der Kirche von England entstanden. Die Beziehungen zum deutschen Pietismus hatten Einfluss auf die weitere Entwicklung. Der Methodismus setzte evangelistische und sozial-diakonische Akzente. Die Theologie der Herkunftskirche schätzend, wurde Kirchentrennendes gezielt vermieden. Im Blick auf die persönliche Frömmigkeit und eine sozial verantwortliche Lebensführung spielt im Methodismus eine im weitesten Sinne verstandene Bildungsarbeit eine maßgebliche Rolle. In einem dynamischen Prozess entwickelte sich über Jahrzehnte ein spezifisch methodistisches konnexionales Kirchenmodell. Solidarität und Verantwortung kommen hierin ebenso zum Tragen wie eine ökumenischer Weite. Migrationen spielten bei der Ausbreitung des Methodismus eine entscheidende Rolle, sodass methodistische Gemeinschaften auch in Deutschland Aufbrüche in den Landeskirchen unterstützen wollten. Die seit der Weimarer Verfassung 1919 in Deutschland übliche Kategorisierung methodistischer Gemeinden als „Freikirchen“ ist eher dem historischen Kontext geschuldet als ihrem Selbstverständnis. Sie bleibt erklärungsbedürftig.

10:30 VORTRAG 10 - Audimax

Propst Dr. Christian Stawenow

Ein Herr, ein Glaube, eine Taufe ... Wer kann sich denn gewiss sein?

Wir bekennen „eine heilige christliche Kirche“ und wissen wohl, dass es eben nur die eine Kirche geben kann, die Jesus Christus selbst baut. Aber diese eine Kirche hat sich in viele Konfessionen und Glaubensgemeinschaften zergliedert. Wenn sich auch die weltweite Christenheit unter der Basisformel des Ökumenischen Rates der Kirchen zusammzufinden sucht und wir uns in der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen als Schwestern und Brüder anerkennen, so schmerzen dennoch konkurrierende Glaubens-, Tauf- und Abendmahlsverständnisse und vieles mehr. Es scheint gänzlich unmöglich, einander von der eigenen Erkenntnis zu überzeugen. Wie finden wir den Weg von Achtung und Toleranz und was hindert uns daran, einander zu fördern? Welche Wege gibt es, aus Abgrenzung oder gar Feindschaft herauszufinden? Wie geht Kirche?

Gern teile ich mit Ihnen meine Erfahrungen und Einsichten als evangelischer Pfarrer und Regionalbischof mit geistlichen Wurzeln im charismatischen Aufbruch der 1970-er Jahre.

5. Organisatorische Hinweise

Teilnahme: Die Studienwoche kann von Studierenden aller Semester und Gästen ohne besondere Voraussetzungen besucht werden. Es können auch Teile der Studienwoche besucht werden (dann ohne Leistungspunkte).

Anmeldung: Eintragung auf Moodle; falls das nicht möglich ist, auch per E-Mail an: zschoch@kiho-wb.de.

Leistungspunkte: Bei regelmäßiger Teilnahme und nicht mehr als zwei fehlenden Einzelveranstaltungen (dabei zählt die Abendveranstaltung am 15. 12. nicht mit) gibt es 2 LP. Die Teilnahme an den Einzelveranstaltungen wird auf den bereitliegenden Listen von den Lehrenden oder Mitgliedern der Vorbereitungsgruppe abgezeichnet.

Hygieneregeln: Es gelten die Hygieneregeln der Kirchlichen Hochschule, gegenwärtig (Ende November): **3G**. Die in der Studienwoche aktuellen Regeln bitte nachschlagen unter: <https://www.kiho-wb.de/das-hygienekonzept-der-kiho/>.

Räume: Alle Vormittagsveranstaltungen finden im Audimax der Kirchlichen Hochschule statt. Die Räume für die Arbeitsgruppen an den Nachmittagen sind der Programmübersicht zu entnehmen.

Andere Lehrveranstaltungen entfallen während der Studienwoche. Ausgenommen sind die Sprachkurse bis 9:45 Uhr.

Eine Teilnahmebescheinigung wird aufgrund der Listen für die Teilnahme an den einzelnen Veranstaltungen ausgestellt, die zu Beginn der Studienwoche im Audimax erhältlich ist und jeweils von Mitgliedern der Vorbereitungsgruppe bzw. den Lehrenden der Vorlesungen und AGs abgezeichnet werden.

Literatur zur Studienwoche findet sich in einem eigenen „Apparat“ in der Hochschul- und Landeskirchenbibliothek Wuppertal.

Mittagessen ist während der Studienwoche im Tagungshaus möglich, wird jedoch nicht zentral organisiert. Jede Teilnehmerin/jeder Teilnehmer kann entsprechende Mittagsmarken (wie üblich) spätestens drei Tage vorher von 10.30–11.30 Uhr im Foyer des Tagungshauses selbst erwerben.